




28. MAI 2023

EIN UNVERGESSLICHER ABEND JOH 20,19-23 EIN HAUCH VON VERSÖHNUNG

Die Apostel müssen verwirrt sein, dass es dieses Opfer – sogar den Gottessohn selbst - gibt, und aus der Kirche austreten. Sie müssten eigentlich alle aus dem Club austreten, der sie selber sind. Die Herausforderung ist es, an der Seite der Opfer in der Mitte der Kirche zu stehen und in ihnen den verwundeten Christus zu erkennen – von dem her unser aller Sendung klarer wird. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: stellt euch den Opfern selbstlos an die Seite. Stellt euch auf die Seite der Wahrhaftigkeit im Sinne der Verwundeten. Geht dafür auch durch Mauern fest gefügter Ängste, wie zementiert erscheinender Verschlossenheiten von Misstrauen und Menschenfurcht, von Angst um sich selbst und vor dem Scheitern. Macht das heilsame Wirken des Leibes Christi – der Kirche – durch euer eigenes Leben erfahrbar. Ihr seid Kirche – von Gott dem Vater Gerufene – von mir Erwählte und Gesandte – breitet nicht Zweifel, sondern Glauben, nicht Trauer, sondern Vertrauen, aus. Macht durch euere eigene Sendung und Handlung mich und meine Liebe und Freundschaft unter den Menschen deutlich. Es ist ein unvergesslicher Abend – und ein Hauch von Versöhnung beginnt.

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Die grosse ACHT - Neubeginn

Es ist am Abend des achten Tages, der erste Tag der neuen Woche. Mit diesem Tag wird alles neu beginnen. Die acht als doppelte Vier, steht für den ganzen Kosmos, der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Es ist auch die Zahl des glücklichen Anfangs, des Neubeginns. Mit dem achten Tag beginnt eine neue Woche, eine neue Zeit.

Acht Menschen stehen schon in Noahs Arche am Beginn einer neuen Menschheitsära.

Der erste Tag der Woche ist als der achte Tag auch der Tag der Auferstehung.

Im jüdischen Glauben soll die Beschneidung am achten Tag nach der Geburt stattfinden, die christliche Neuschöpfung in der Taufe findet am achten Tag – dem Sonntag an dem die weissen Gewänder abgelegt werden - dem Weissen Sonntag – ihre Vollendung.

Die Acht ist eingegangen ins Architektonische der Taufe: das Oktagon das altchristliche Baptisterium. Auch andere Kulturen und Religionen kennen diese Symbolsprache: wie z. B. den achtfachen Pfad zur Erlösung vom Leiden – ihn kennen wir aus dem Buddhistischen Glauben.

An diesem Tag kommt Jesus.

Es kann nur heissen: Ein glücklicher Neuanfang steht bevor,
der Beginn einer Neuen Zeit in der Menschheit.

Ein unvergesslicher Abend Joh 20,19-23

Am Abend dieses ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten,
kam Jesus,
trat in ihre Mitte

und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen:
Empfangt den Heiligen Geist!

23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben;
wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

An der Wurzel stehen zwölf Menschen mit ihrer Angst.

Die Angst hat sie getroffen, wie es immer jemanden trifft, der durch einen viel zu frühen Tod sein Liebstes verloren hat. Sie sind von Angst eingeschlossen, wie Menschen, die Gewalt und Folter mit angesehen, aus nächster Nähe miterlebt haben und davon zutiefst – heute würden wir wahrscheinlich sagen traumatisch - verwundet wurden.

Ihre Angst ist umso tiefgreifender, weil das, was dem Freund geschehen ist, durch ihr eigenes Verhalten weder verhindert noch abgewehrt wurde, vielmehr waren sie Beteiligte an seinem furchtbaren Ende. Ihr Verrat, ihre Flucht, ihre Feigheit, ihr gelähmt und blockiert Nicht-reagieren, ihr einfach Dabeistehen in sicherer Distanz und Zusehen, ist erschütternd.

Jetzt sind sie immer noch und wieder voller Furcht, vor denen da draussen, dass sie sich drinnen einschliessen.

Durch solche **Mauern des Schweigens und Wände der Angst** zu gehen, kann sehr sehr schwer sein. Es kann heute noch als heilsamer Vorgang in der Therapie Jahre in Anspruch nehmen. Es braucht ein ganz vorsichtiges Vor - Gehen und sichernde ruhige Bewegungen, die von innerster Annahme getragen sind. Nur aushaltende, sich hingebende Liebe vermag durch solche verriegelten Türen zu kommen.

Jesus trägt, obwohl er selbst das Opfer ist, solche göttlich heilsame Liebe in sich. Deshalb kann die Begegnung mit ihm den Jüngern die innerste Mitte aufschliessen.

Als er sie in ihrer Mitte berührt, - die Mitte ist ja nicht nur die Mitte der Gruppe, von solcher äusserlicher Erscheinung wäre bei den Jüngern ja innerlich noch nichts geschehen - die Mitte ist jedes einzelnen Apostels Herz und Seele, wo im Wesen jedes Einzelnen etwas heilsames passiert, was Angst und Trauer zu nehmen und in Mut und Vertrauen zu verwandeln im Stande war.

Er trat in die Mitte, das ist zugleich seine Einladung an jeden Jünger mit ihm in das eigene Wesen einzutreten. „Tritt mit mir in das Zentrum Deines Daseins. Besieh dein eigenes Leben vom Kern her. Werde dir bewusst was dich wirklich trägt. Wer du bist. Welche Möglichkeiten in dir liegen. Welche vergessene Sehnsucht und wie viele ungelebten Wünsche von Gott her du dort findest, die du bisher aus Angst und Verletztheit niemals dich trauest zu leben. Entdecke mit mir Deine innersten Kräfte, deine Visionen und deine Sendung.

Wenn ein Mensch soviel Mut hat sich ganz zu zeigen, mit seinem Wesen sich zu öffnen und sich zu offenbaren, etwas von seiner Verwundung in Leib und Seele zu zeigen, und ein anderer Mensch das genauso annimmt und erwidert, geschieht ein Fliessen von Herz zu Herz. Friede breitet sich aus.

Als Jesus sich so zeigt, sich selbst ganz in seiner Person offenbart, erfahren die Jünger das Glück einer erfüllten Begegnung miteinander, mit ihm und mit Gott – Friede – Versöhnung mit ihrer Geschichte.

Da freuten sie sich, dass sie den Herrn sahen. Sie waren drei Jahre mit ihm unterwegs und sie sahen ihn nicht. Sie sahen nicht, wer er wirklich war und was er wirklich wollte. So waren schon mit ihm auf dem Weg nach Jerusalem, als sie noch immer um die vordersten Plätze in der Hierarchie der Zwölf, zu seiner Rechten und Linken auf dem Thron, um ihre Karriere im nach ihren Vorstellungen jetzt kommenden Davids-Reich kämpften und ihre Intrigen untereinander spannen. Sie sahen ihn nicht wirklich und verstanden auch nicht, was er wollte, was er immer wieder sagte und wie er fühlte. So können Menschen lange Jahre miteinander leben und beieinander sein und doch nur sich selbst sehen und lediglich um ihrer selbst und des eigenen Nutzens wegen beieinanderbleiben.

Jetzt erst, als er als Verwundeter vor ihnen steht und die verwundeten Hände und seine durchbohrte Seite zeigt, da sehen sie wirklich ihn. Zuerst mussten sie alle ihre eigenen Vorstellungen mit ihm sterben lassen, um nicht mehr nur sich selbst, sondern wirklich ihn zu sehen. Friede sei mit Euch, sagt er. Jetzt können sie sich freuen, weil Versöhnung möglich ist.

Das Verhalten Jesu macht allen, die zum Opfer wurden, Mut, sich zu zeigen und der Kraft der Wahrheit, der heilsamen Kraft der annehmenden Liebe Gottes – auch in Menschen wie den Zwölf in ihrer Angst zu trauen.

Das Schalom alechäm oder salam aleikum Jesu hat Hand und Fuss und Herz. Er spart nichts aus. Es ist, was es bedeutet: schalom – salam: ganz sein – heil werden – im inneren Lot sein und drückt die Fähigkeit aus, durch die eigene innere Ausgeglichenheit und Harmonie diese auch nach aussen schenken zu können. Als ganzer wendet er sich zu – als ganzer Mensch aus innerstem, mit gerade eben auch durch die Zwölf verwundeten Herzen.

Dadurch springt an jenem Abend etwas über von Herz zu Herz und die Jünger verstehen für ihr Leben etwas von umfassender Versöhnung.

Sie können sich mit sich und ihrem Leben, mit Jesus, an dessen Wunden sie nicht unschuldig sind, und mit Gott versöhnen. Und was sie erfahren haben, wird zu ihrem Auftrag. Und das ist keine Karriere mehr nach oben, sondern der Weg des Dienens und der Hingabe des eigenen Lebens «als Lösepreis für die Vielen» ganz unten.

Nur was wir Menschen erfahren und verinnerlicht haben, können wir im Glauben auch als unsere Gabe weitergeben.

Das gelingt nicht jedem und sowieso nicht sofort.

Was sie selbst erfahren haben, wird zu ihrem Auftrag – Friede und Versöhnung.

Damit breitet sich nicht Zweifel, sondern Glauben, nicht Trauer, sondern Vertrauen, aus.

Wie es Johannes erzählt, ist es ein sehr kirchliches Evangelium.

Der Leib Christi - die Kirche - darf sich auch aktuell in diesen Tagen als verwundet zeigen.

Und allen Verwundeten Opfern Mut machen, sich mit ihren Wunden zu zeigen.

Die Zweifel und Fragen dürfen zugelassen werden.

Die Finger dürfen auf die Wunden gelegt werden.

Die Wunden derer, die in der Mitte der Kirche missbraucht wurden,
müssen benannt und „heilsam vorsichtig“ berührt werden.

Die Menschen unserer Tage dürfen, wie Thomas, Jesus berühren und sie dürfen uns in ihrer
Geschichte berühren.

Die Apostel müssen auch nicht verwirrt sein, dass es Opfer gibt, und aus der Kirche austreten,

- Sie müssten eigentlich alle aus dem Club austreten, der sie selber sind –
- die Herausforderung ist es, an der Seite der Opfer in der Mitte der Kirche zu stehen und
in ihnen den verwundeten Christus zu erkennen – von dem her unser aller Sendung
klarer wird.

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch:

stellt euch den Opfern selbstlos an die Seite.

Stellt euch auf die Seite der Wahrhaftigkeit im Sinne der Verwundeten.

Geht dafür auch durch Mauern fest gefügter Ängste,

- wie zementiert erscheinender Verschlossenheiten
- von Misstrauen und Menschenfurcht,
- von Angst um sich selbst und vor Scheitern.

Macht das heilsame Wirken des Leibes Christi – der Kirche – durch Euer Leben erfahrbar.

Ihr seid Kirche – von Gott dem Vater Gerufene – von mir Erwählte und Gesandte –

breitet nicht Zweifel, sondern Glauben, nicht Trauer, sondern Vertrauen, aus.

Macht durch euere eigene Sendung und Handlung mich und meine Liebe und Freundschaft
unter den Menschen deutlich.

Es ist ein unvergesslicher Abend – und ein Hauch von Versöhnung beginnt.